

---

## Der Hertasee.

Der römische Geschichtschreiber Tacitus, der von 54—117 (?) nach Christus lebte, berichtete vieles Lehrreiche von unsern germanischen Voreltern. Er hat freilich Deutschland nie besucht, seine Nachrichten daher aus zweiter Hand, durch Kriegsgefangene, Geiseln oder Kaufleute erhalten, weshalb wir einen großen Teil dessen, was er uns in gutem Glauben als Geschichte bietet, für Sage halten.

Unsere Altvordern hatten die lebhafteste Neigung, sich am Wasser festzusetzen, sahen in dem strömenden Wasser vielleicht etwas Göttliches. Das unentbehrliche Salz gewannen sie, indem sie Wasser auf glühende Bäume (Holzkohlen) gossen. Zwischen den Hermunduren und Chatten strömte nun ein salzhaltiger Fluß, die fränkische Saale, um dessen Besitz beide Völker stritten. Sie glaubten, durch die Gnade der Götter komme das Salz in das Wasser, wo man ihnen näher sei als irgendwo; aus der Vermischung der beiden feindlichen Elemente, des Feuers und Wassers, gehe dann das Salz hervor. Hermunduren und Chatten stritten also heftig um den wichtigen Strom. Aber obgleich die letzteren ein abgehärteter Menschenschlag waren, mit gedrungendem Gliederbau und großer Tatkraft, ihren Oberen gehorchten, gute Schlachtordnung aufstellten, Tag und Nacht Wache hielten und ihr wohlgerüstetes Fußvolk noch mit Schanzzeug und Lebensmitteln versehen, unterlagen sie doch und verloren den heiligen Salzfluß. Die Sieger opferten nach ihrem harten Gelübde die gefangenen Männer und Pferde.

Die Rendigner, Avionen, Angeln, Wariner, Eudosen, Suarthonen und Auithonen wohnten gleichfalls an Flüssen und daran stoßenden Wäldern und verehrten insgesamt die Herta, d. i. Mutter Erde. Sie glaubten, daß die Göttin sich in menschliche Dinge mische und zu den Völkern gefahren komme. Auf einem Eiland im Meere (Rügen) liegt ein unentweihter, ihr geheiligter Wald, da steht ihr Wagen, mit Decken umhüllt, dem nur Priester nahen dürfen. Nur einer unter diesen weiß, wann die Göttin im Wagen erscheint. Zwei Rinder ziehen das Gefährt, der Priester folgt ehrerbietig nach. Wohin der Wagen kommt und wo die Göttin zu herbergen würdigt,